

Paibacher Zeitung

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 32 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Infektionsgebühr:** Für kleine Infekte bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Miflößstraße Nr. 20; die Redaktion Miflößstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 14. d. M., um 10 Uhr 30 Minuten vormittags fand in Kistapolesanij die Taufe der am 6. September d. J. geborenen Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Joseph und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste durch den Apostolischen Protonotar und Abt von Szentmárton Peter Grafen von Bay statt, wobei die neugeborene Erzherzogin die Namen Magdalena Maria Rainiera erhielt.

Taufpaten waren Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainier und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria, vertreten durch Ihre k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Joseph Franz und die durchl. Frau Erzherzogin Klothilde.

Kaiserliches Patent vom 15. September 1909, betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Oberösterreich, Krain und Mähren.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem usw.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Krain, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Aushwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Niederlaßitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg usw.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien usw. usw. usw.

Die Landtage des Königreiches Böhmen, des Erzherzogtums Österreich ob der Enns und des

Herzogtums Krain sind auf den 21. September 1909 in ihre gezeitlichen Versammlungsorte einberufen.

Die auf Grund Unserer Entschließungen vertragten Landtage der Markgrafschaft Mähren und des Herzogtums Krain sind, und zwar der erstere auf den 21., der letztere auf den 23. September 1909 zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit in ihre gezeitlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 15. September im Eintausendneunhundertundneunten, Unserer Reiche im einundsechzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Bienert m. p.	Bilinski m. p.
Georgi m. p.	Haerdtl m. p.
Zácek m. p.	Schreiner m. p.
Wrba m. p.	Stürgkh m. p.
Ritt m. p.	Bráf m. p.
Weiskirchner m. p.	Hohenburger m. p.
Duleba m. p.	

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. September d. J. dem Ministerialsekretär im Eisenbahministerium Dr. Karl Pestl den Titel und Charakter eines Sektionsrates mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen. Wrba m. p.

Den 16. September 1909 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 16. September 1909 (Nr. 212) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 38 «Deutsch-böhmisches Volksanzeiger» vom 10. September 1909.

Nr. 37 «Východočeský Obzor» vom 9. September 1909. Einlageblatt der Nr. 36 «Hlasy Východočeské» vom 10. September 1909.

Druckschrift: «Die Totengräber der Geistesfreiheit. Politische Studie von Friedrich Stüger».

Nr. 37 «Glas malog puka» vom 10. September 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Griechenland.

Der ehemalige Ministerpräsident Rhallis hat, wie man aus Athen schreibt, in einem Kreise von Anhängern seiner Partei erklärt, daß sich die Lage von Tag zu Tag ernster gestalte, weshalb man die größte Umhütt und Mäßigung beobachten müsse, um eine nicht wieder gutzumachende Schädigung der Nation zu verhüten. Die Haltung der Rhallistischen Partei in der Kammer sei klar vorgezeichnet. Die Kräftigung des Heeres und der Kriegsmarine bilde die Grundlage des Parteidoktrins. Was in dem Memorandum der Offiziere enthalten sei, habe er selbst — von geringfügigen Einzelheiten abgesehen — bei Übernahme der Kabinettsbildung nicht nur in der Presse, sondern auch in einer Denkschrift an den König dargelegt. In der Frage der Aufhebung des Oberkommandos werde die Rhallistische Partei konsequent bleiben. Der Thronfolger müsse der Leitung und Verwaltung des Heeres vollständig entrückt werden und müsse erkennen, daß dies in seinem eigenen Interesse liege. Als Theofotis im Jahre 1900 das Gesetz über das Oberkommando des Heeres in der Kammer einbrachte, habe er, Rhallis, stundenlang dagegen gesprochen und sich — leider ohne Erfolg — bemüht, die übeln Folgen darzulegen, welche die Genehmigung des Gesetzes nach sich ziehen würde, und die großen Gefahren, welche daraus für die Person des Kronprinzen entspringen müßten. Er habe damals vorausgesagt, daß das betreffende Gesetz in wenigen Jahren durch einen Aufstand beseitigt werden wird. Vergebens habe er auch gegen die fortwährende Verschleppung der Heeresorganisation gefämpft. Die Art des Vorgehens der Offiziere vermöge er nicht zu billigen, aber man müsse jetzt vor allem die Sache im Auge behalten. Von der Reorganisation des Heeres und der Marine müsse man sagen: Besser spät als gar nicht, und was die Angelegenheit des Oberkommandos betrifft, so werde die Rhallistische Partei in der Kammer jeden Vorschlag bekämpfen, der in irgendwelcher Form dem Kronprinzen wieder eine Verantwortung hinsichtlich des Heeres übertragen würde. Aufgabe der Kammer werde es nun sein, die finanziellen

„Gewiß, sage: kannst du mir noch eine Einladungskarte geben?“

„Ja. Aber nun beeile dich mit deiner Sache, ehe Tante Amalie fort ist.“

„Du bezahlst meine Schulden?“

„Zum Kuckuck — ja, — wenn du's fertig bringst.“

Da sprang Artur auf und stand gleich darauf vor der schon in Mantel und Schals gehüllten Großtante, die gerade die Wohnung verlassen wollte.

„Liebste, beste Tante Amalie, ich komme eben, um dir alles zu erklären.“

Ein verächtlicher Blick traf den fünen Redner. Der aber fuhr unbeirrt fort: „Tante, verzeihe, wenn ich's ausspreche: Du hast die Einladung bekommen.“

„Das wagst du zu sagen? Schweig!“

„Nein, das darf ich nicht — um deinetwillen, damit du doch siehst, daß wir dich, allerbeste Tante, nicht vergessen haben. Wie wäre das auch möglich! Bitte, bitte, vergönne mir noch drei Worte: ich selbst habe die Einladung an dich kuriert und in den Kasten gesteckt. Als ich vorgestern bei dir war, sag ich diesen Brief uneröffnet in deinem Nähkörbe.“

„Was — was — jener Brief wäre...?“

„Haha!“ hätte Artur fast laut herausgelacht, als er die Wirkung seiner Worte auf dem plötzlich erblaschten Gesicht der alten Dame sah. Noch füner vorgehend, nahm er der noch ganz konfettierten jchnell Schals und Mantel ab, stülpte sich seinen Hut auf und mit dem Rufe: „Ich hole den Brief!“ stürzte er von dannen.

Bald war er wieder da und überreichte Tante Amalie das erbrochene Kuvert, in dem die Einladungskarte steckte. „Ich habe ihn soeben geöffnet,“ erklärte Artur, „übrigens siehst du, der Poststempel ist zehn Tage alt, also hast du die Einladung rechtzeitig bekommen.“

„Ja — ja — aber,“ stammelte die überschwiegene alte Dame, „wie ist denn das möglich, daß ich den Brief nicht gelesen habe? Ich — nun ich kann wirklich nichts dafür — meine Anna hat ihn verkrampft.“

Anna war mit Artur herbeigeeilt, um die Lösung der Geschichte zu erleben. Nun stürzte sie hervor, in Tränen: „Ich — ich soll schuld sein — nein. Sie haben doch selbst, gnädiges Fräulein...“, aber als ein vernichtender Blick ihrer Herrin sie traf, schloß sie: „Ach gewiß — gewiß hat der Kater den Brief verschleppt.“

„Ja, der Kater!“ rief die Großtante erleichtert. „Der Kater!“ echoten Silberbraut und Silberbräutigam erfreut. Und da Hiddigeigei nicht auch anwesend war, konnte er nicht miauen, daß er es ebenfalls nicht gewesen sei.

Artur Lufitius aber probierte im Nebenraum die Ananasbowle und schmunzelte dazu: „Siehst du, Tante, das kommt davon, wenn man Neffenbriefe, in denen man sehr richtig einen Lump vermutet, uneröffnet „verlegt“, um nachher von nichts zu wissen und doch entschuldigt zu sein. Dann muß man sich auch die Behauptung gefallen lassen, daß die vergessene Einladung in dem Briefe gesteckt habe.“

Mittel für die militärischen Erfordernisse und für die Bedeckung des Defizits ohne neue Belastung des Volkes zu finden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Der neue von der Regierung entworfene Plan zur Sanierung der Landesfinanzen wird vom Abgeordneten Dr. Steinwender im „Neuen Wiener Tagblatt“ abfällig kritisiert. Es sei sehr fraglich, ob sich siebzehn Landtage zu einem gemeinsamen Finanzprogramm einigen werden, aber was nicht fraglich sein kann, sei die Ablehnung des neuen Regierungsprogramms.

Die „Reichspost“ führt aus, daß die Vorfälle der letzten Monate und jene, die in der Gegenwart die Reichspolitik in Atem halten, der Vorberatung der christlichsozialen Partei des niederösterreichischen Landtags eine besonders aktuelle Bedeutung geben. Die Partei werde aber auch der positiven Arbeit nicht vergessen dürfen, welche die Wählerschaft erwartet, um der mit eiserner Konsequenz tätigen Sozialdemokratie als der stärkere Teil entgegenzutreten.

Das „Vaterland“ versucht abermals den Nachweis zu erbringen, daß die Lex Armann-Kolisko den angestrebten Zweck nicht erreichen kann, daß sie im Gegenteile nur Hass und Troy gegen die deutsche Mehrheit und noch stärkeren Widerstand hervorrufen müsse.

Das „Fremdenblatt“ konstatiert mit Besorgnis, daß die Befürchtung einer Bedrohung des Friedens auf dem Balkan durch die Unwälzung, welche die junggriechische Offiziersbewegung in Griechenland bewirkt hat, durch die besonnene Haltung der neuen griechischen Regierung zum Schwenden gebracht worden sei. Es liege nicht im Interesse Griechenlands, wieder an die Kretafrage zu röhren. Die Erfahrungen des letzten Winters zeigen, daß es nicht geraten ist, den Status quo anzutasten, der in dieser heikelsten aller Balkanfragen einmal erreicht ist. Derselben Einsicht kann sich auch die Türkei schwerlich verschließen. Der Balkan braucht Ruhe, neue Verhältnisse wollen sich im Osmanenstaat ungefährt einleben, und um der inneren Konsolidierung willen wird man staatsrechtliche Fragen besser ruhen und es bei einem Zustand bewenden lassen, der sich mit der Duldung der Türkei herausgebildet hat und bei dem kein Recht der Türkei preisgegeben wurde. Die innere Lage stellt in der Türkei und in Griechenland die gleiche Forderung: daß man nach außen hin nicht bewege, was endlich glücklich zur Ruhe gekommen ist.

Am 15. d. M. wurde eine von Kaiser Nikolaus sancionierte Verfügung des russischen Minister-

rates, betreffend den Artikel XCVI der Grundgesetze, veröffentlicht. Ihr zufolge unterliegen der unmittelbaren Sanktion des Kaisers als des Obersten Kriegsherrn alle legislativen Fragen hinsichtlich der Organisation der Land- und Seestreitkräfte sowie der Landesverteidigung, ferner die Fragen, betreffend die Armee- und Flottenverwaltung, inbegriffen sonstige Verfügungen des Staats des Militär- und Marinereichs, falls sie keine neuen Auffindungen benötigen. Falls neue Kredite notwendig werden, sind für sie Pauschalsummen auf dem gewöhnlichen legislativen Wege zu erbitten, wobei detaillierte Angaben über die Verwendung im Budget einzutragen sind. Auf gewöhnlichem legislativen Wege werden die Gebiete der speziellen Militär-Gesetzgebung ausschließlich solcher Fragen erledigt, die eine Änderung der Geltung oder eine Abschaffung der geltenden Gesetze erfordern oder in den Bereich der legislativen Fragen anderer Ressorts außer des für Militär und Marine gehören.

Mitte September tritt Präsident Taft eine längere Reise durch die Vereinigten Staaten an. Er wird die meisten Staaten der Union berühren. Die Hauptpunkte seines Programmes sind ein Besuch der Alaska-Yukon-Ausstellung in Seattle und das Zusammentreffen mit dem Präsidenten von Mexiko an der texanisch-mexikanischen Grenze. Wie die „Frankf. Zeit.“ mitteilt, erwartet man bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Reden, in denen der Präsident sich über seine Haltung in der Tariffache und über sein Programm für die Beaufsichtigung der großen Industrietrusts äußern wird. Die Reise wird ihr Ende am 21. November finden, an welchem Tage der Präsident wieder in Washington zu sein gedenkt.

Tagesneuigkeiten.

— (Einen Schädel von beneidenswerter Härte) besitzt der italienische Erdarbeiter Sardori in Harburg. Er geriet mit mehreren Arbeitskollegen in Streit und erhielt mit einem Spaten einen solchen Hieb über den Kopf, daß der Stiel abbrach. Dieses Ereignis schien der Getroffene sehr „angenehm“ zu empfinden; er hob den Spatenrest auf und sagte: „So, nun habe ich wenigstens einen Beweis dafür, was Ihr für Verbrecher seid —“ Sprach's und ging zum lebhaften Erstaunen seiner Widersacher von dannen, um den Stiel, der an seinem Kopfe zerbrungen war, als „corpus delicti“ dem Wilhelmsburger Polizeibureau zu überbringen.

— (Bezechte Eichhörnchen.) Nicht nur der Mensch, sondern auch viele Tiere haben eine Vorliebe für starke Getränke. Wenn eine Eiche blutet und ihr Saft durch das Hinzutreten gewisser Pilze in alkoholische Gärung übergeht, so kommen die Hirschläfer von weit und breit angezogen und feiern mit solcher Ausdauer ein Gelage, daß sie oft duchendweise völlig beduselt am Fuße des Baumes herumliegen. An blühenden Birken mit gären-

dem Saft findet man stets ganze Mengen von Trauermänteln, Hornissen, Fliegen und anderen Insekten, die durch ihr wenig schönes Benehmen erkennen lassen, daß ihnen die gefährliche Flüssigkeit das Unterscheidungsvermögen geraubt hat. Pferde und Hunde gewöhnen sich bekanntlich sehr schnell an Alkohol; in einer von Studenten besuchten Gastwirtschaft in Münster i. W. war ein kleiner Hund, der jeden Abend seinen Schwips und jeden Morgen seinen Jammer hatte. Bei freilebenden Säugetieren sind derartige Neigungen selten zu beobachten. Um so interessanter ist es, daß im zoologischen Garten zu Hannover Tag für Tag eine Eichhörnchen erschien und an dem ausliegenden, in Gärung übergegangenen Saft einer Eiche lebte. Hatte sie das einige Zeit lang getan, so fing sie an, mit den Ohren zu zucken, mit dem Schwanz zu schnellen, zu sauchen und zu schnalzen, so daß es augenscheinlich war, daß sie sich in angehittertem Zustande befand. Ähnliche Beobachtungen wurden auch in Münster und Wernigerode gemacht.

— (Das „Elektrophon“ auf dem Schriftleitungstisch.) Den armen Zeitungsläuten droht ein neues Vergnügen, denn sie kaum werden ausweichen können, wenn sie auf der Höhe sein wollen. Aus London wird berichtet: Während Lord Rosebery in Glasgow seine aufsehenerregende politische Rede hielt, saßen in London in einem Schriftleitungszimmer ein Dutzend Männer um einen langen Tisch und nahmen seine Worte stenographisch auf! Dieses neueste Wunder der Technik hat zum erstenmale die Zeitung „Evening News“ erprobt. Der „Elektrophon“, wie die Erfindung genannt wird, ist neuerdings durch die Einführung eines neuen Übertragungsapparates vervollkommen worden, der die Stimme des entfernten Redners laut tönen, mit klarer Wiedergabe aller Modulationen, wiedergibt. Die Erfindung ist bereits auf Entfernungen von 3500 englischen Meilen Drahtleitung erprobt worden und eröffnet die Aussicht auf ganz neue Möglichkeiten in der Berichterstattung. Nahm man einem der Hörer in dem Londoner Schriftleitungszimmer an das Ohr, so glaubte man sich mit einem Schlag mitten in die große Halle von Glasgow versetzt, man hörte Lord Rosebery seine Anklagen bald ernst, bald in ironischem Tone, bald mit bitterem Sarkasmus in die Versammlung schleudern, deren Beifall, deren „Hört, hört!“ und deren begleitendes Gelächter gleichfalls mit übertragen wurde und das Bild der erregten Menge vor das innere Auge zauberte . . . Die Aufnahmegeräte des „Elektrophon“ waren an der Rednerbühne im Stadthause von Glasgow angebracht, und im ganzen waren 2000 englische Meilen Drahtleitung zu der Verbindung mit London nötig. Zwölf Stenographen lösten nach je zwei Minuten einander ab, übertrugen die Rede, die sofort mit der Schreibmaschine gesetzt wurde, und die Rede lag in London, kurz nachdem sie in Glasgow beendet war, gedruckt vor.

— (Der „Kleptograph“.) Von einer ingeniosen neuen Diebstahle weiß die Zeitschrift „M. A. P.“ zu berichten. Die schönen Zeiten, in denen ein Einbrecher, wenn es ihm einmal gelungen war, ungeschoren vom Ort seiner Tat zu entkommen, ziemlich sicher vor der Entdeckung sein konnte, sind ja längst vorüber; man hat die verschiedensten Mittel ausfindig gemacht, Spuren von ihm festzustellen, die so unscheinbar sind, daß er sie bei

hin. Holger Werner sprang aber in sichtlicher Erregung von seinem Stuhl auf und sagte:

„Das ist, aufrichtig gestanden, nicht der Rat, den ich von dir erwartet hätte. Glaubst du wirklich, daß ich meinen Sohn zwischen Zigeunern und Gauflern auf der Landstraße umherflattern lassen möchte? Ich habe sehr wohl gemerkt, daß in dir, trotz deines scheinbaren Ernstes, etwas von einem Bohème steckt. Ich ging aber doch von der Ansicht aus, daß du mit den Jahren gesetzter geworden wärst und daß du imstande seiest, mir einen anderen und besseren Rat zu erteilen.“

Harald Fosz saß schweigend und lächelnd da, während er aus seiner Zigarre große Ringe blies, die in der warmen zitternden Sommerluft dahintanzten, bis sie wie kleine weiße Wollfäden zwischen den Blättern der Bäume verschwanden.

„Aber so sprich doch, Mensch, du machst mich mit deinem eigenartigen Schweigen ganz nervös. Ich hoffte in dir einen Bundesgenossen zu finden. An Virginie habe ich in dieser Beziehung leider gar keine Stütze. Sie ist in erster Linie Frau, dann ist sie Mutter und schließlich ist sie einer alten Artistenfamilie entsprossen. Sie hat deshalb auch gesagt: Laß den Jungen seiner Lust folgen.“

„Ich habe nur gesagt: Laß ihn den Versuch machen.“

„Ja, laß ihn den Versuch machen! — das ist leicht gesagt,“ entgegnete Holger Werner, während er sich vor seine Frau hinstellte und eifrig gestikulierte. „Ein Artistenvater kann seinen Sohn, wie du sagst, den Versuch machen lassen. Dabei riskiert er nichts. Eignet sich der Knabe nicht für den Stand, so ist es kein Unglück. Er muß dann etwas suchen, was ihm besser gefällt. Ganz anders liegt die Sache aber, wenn der Vater einer alten angesehenen Familie angehört. Als Mitglied einer solchen, kann ich unmöglich zugeben, daß mein Sohn als Gaufler durch die Welt zieht.“

„Holger!“ jagte Frau Werner in vorwurfsvollem Tone.

„Entschuldige, wenn ich dein Gefühl kränke. Es steht mir in diesem Augenblick für eine derartige umherflatternde Existenz aber kein anderer Ausdruck zur Verfügung. Du selbst wolltest doch seiner Zeit gern aus dem Artistenleben heraus, obgleich du unter ganz anderen Lebenslagen wirktest, und ich glaubte, aufrichtig gesprochen, du würdest dich auf das entschiedenste dagegen sträuben, daß unser Sohn diesen Lebensweg einschlägt.“

„Tawohl, wenn er keine Lust dazu hat.“

„Keine Lust! Keine Lust! Was weiß ein Knabe in seinem Alter, wozu er eigentlich Lust hat. Es erscheint ihm natürlich forscht, wie ein freier Vogel umherzuflattern. Aber wir Erwachsene müssen klüger sein und ihn daran hindern, dumme Streiche zu machen. Wer weiß, was alles geschehen kann, wenn ein Bursche in seinem Alter sich selbst überlassen ist, und wer weiß, ob er nicht eines Tages mit gutem Grund seine Eltern dafür verantwortlich machen wird, daß wir ihn nicht an der Ausübung solcher dummen Streiche gehindert haben.“

„Daz du dies nicht einfiehst, will ich dir verzeihen, Virginie. Unverständlich ist es mir aber, daß du“ — hier wandte Holger Werner sich an seinen Freund — „dazu rätst, daß wir den Jungen wie einen Landstreicher mit rohen, verkommenen und schmutzigen Leuten umherziehen lassen sollen. Ist dies wirklich dein Ernst?“

„Nein!“

„Nun, was rätst du denn?“

„Wenn du dich einen Augenblick gedulden willst, werde ich dir meine Meinung sagen.“

„Bitte,“ sagte Holger Werner, während er sich in seinen Stuhl zurückwarf, seine Tasse leerzte und seine Zigarre von neuem anzündete.

„Ich wünsche natürlich nicht, daß dein Sohn ein Gaufler wird und mit der einen oder anderen minderwertigen Vereitertruppe von Markt zu Markt zieht. Bitte, laß mich jetzt aussprechen. Ich wünsche nur, daß er dermaleinst ein guier und tüchtiger Artist wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Zirkuslente.

Roman von Karl Müßmann.

Einige autorisierte Übersetzung.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich wandte mich in meiner Ratlosigkeit an die Polizei. Dieser ist es aber, trotz aller Nachforschungen bis jetzt nicht gelungen, den Aufenthaltsort des Knaben festzustellen. Bei einem fliegenden Zirkus hatte man allerdings zwei Lehrlinge gefunden, sie waren aber, wie aus den vorgezeigten Papieren hervorging, schon mehrere Jahre bei der Gesellschaft. Unmöglich ist es aber nicht, daß Hugo sich doch bei dieser Truppe aufhält. Meine Angst wuchs natürlich von Tag zu Tag, und ich fühlte das Bedürfnis, mit einem Menschen Rücksprache zu nehmen, der wie du mit der Zirkuswelt Fühlung hat.

Da, gerade in dem Augenblick, als du hier eintrafft, empfing ich einen Brief, der mich gleichzeitig froh mache und in Betrübnis versetze. Dem Knaben fehlt nichts. Er ist, wie er schreibt, gut aufgehoben. Wo er sich aber aufhält, darüber teilt er nichts mit. Er will nicht eher nach Hause zurückkehren, als bis er aus der Amtszeitung erfährt, daß er seinem Wunsche, Künstler zu werden, nachkommen darf. Was sagst du dazu?“

„Der Junge hat Unternehmungslust!“

„Ja, das mag Gott wissen. Wie sollen wir aber die Sache anfangen?“

4. Kapitel.

Nachdem Holger Werner gesprochen hatte, entstand eine kleine Pause, während die Augen des Ehepaars auf Harald Fosz ruhten, als erwarte man einen Drakesspruch aus seinem Munde.

Die Antwort fiel indessen ganz natürlich aus. Der Journalist erklärte:

„Ich glaube, das einzige Richtige ist, daß man den Jungen seiner Neigung folgen läßt.“

Frau Werner nickte ohne zu antworten vor sich

der größten Vorsicht nicht vermeiden konnte und die doch zu seiner Überführung vollkommen genügen. Dass er nun aber auch noch am Ort der Tat photographiert wird und auf Grund des Bildes ebenso gut wiedererkannt werden kann, als ob ein ganzes Dutzend Polizisten neben ihm gestanden und ihn genau beobachtet hätte, das hat ein italienischer Erfinder mit seinem Apparat bewirkt, der, wie versichert wird, schon in einer ganzen Reihe amerikanischer Banken mit gutem Erfolg benutzt wird. Während der Mann „arbeitet“, hält ein photographisches Objektiv seine Züge unfehlbar auf der Platte fest. Der photographische Apparat ist genau so konstruiert wie alle anderen; er ist nur außerordentlich klein und in der Wand verborgen angebracht. Niemand kann, wenn er eingestellt ist, das Zimmer betreten, ohne eine Feder in Bewegung zu setzen, die mit einem System elektrischer Drähte in Verbindung steht, ein Blitzelektrode auszuleuchten lässt und zu gleicher Zeit das Objektiv zur Belichtung öffnet. Ist der Einbruch dann entdeckt, so braucht man nur das Negativ zu entwickeln, die Photographie zu vergrößern und Abzüge an alle Polizeiwachen und an die Zeitungen zu versenden. Es wird nicht lange dauern und der Einbrecher, dessen Bild aller Welt bekannt geworden ist, sitzt hinter Schloss und Riegel.

(Pistolenduell zwischen zwei Damen.) In Chicago ereignete sich zwischen zwei Damen der besten Gesellschaft ein aufsehenerregender Revolverkampf, bei dem beide als Opfer am Platz blieben. Im Hause der Frau Silver erschien ihre Schwägerin Tripp und machte ihr eine Eifersuchtszene, wofür ihr einen Revolver hin und die beiden Frauen begannen aufeinander loszuschießen. Aus vielen Wunden blutend, jagten sie einander durch neun Zimmer des Hauses. Schließlich stürzte Frau Tripp, aus 15 Wunden blutend, tot zusammen. Frau Silver tötete sich hierauf selbst.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Gewerbeleben in Krain.

(Fortsetzung.)

In kleingewerblichen Betrieben geben sehr häufig die den Lehrlingen eingeräumten Schlafstellen, namentlich bei den selbst mit räumlichen und finanziellen Schwierigkeiten kämpfenden Meistern Veranlassung zu Beantastungen. So hatte ein Spenglermeister direkt in der Hausschlür und über der offenen Kellersstiege für seinen Lehrling ein an die Wand befestigtes und umklappbares Bett errichtet, bei dessen Benützung der Lehrling stets Gefahr lief, in den Keller abzufürzen. — In einer Tischlerwerkstatt wurde das für 3 Hilfsarbeiter bestimmte Etagenbett, um daselbst der bestimmt zu erwartenden Beantastung zu entziehen, durch einen lastenartigen Verschlag, dessen Türen bei Benützung des Bettes geöffnet wurden, verdeckt. — Über einen Schlossermeister, der seinen Lehrling in der Werkstatt in einer Kiste schlafen ließ, wurde von der zuständigen Gewerbebehörde eine Geldstrafe von 20 K verhängt.

Eine vollkommen sanitätswidrige hölzerne Barade ohne Fenster und Ventilation, mit nur 1-8 Meter Höhe und schlechten Schlafstätten, wurde in einer Dampfziegelei den daselbst beschäftigten Arbeitern als Wohn- und Schlafraum zur Verfügung gestellt. Desgleichen hatte eine Dampfsäge eine alte hölzerne einstöckige Barade trotz des wegen der Feuergefährlichkeit ergangenen behördlichen Benützungsverbotes den Arbeitern, bzw. deren Familien, zur Benützung zugewiesen.

In den im vorstehenden bereits erwähnten Töpfereien zeigte sich, daß die meisten Arbeiter die Gefährlichkeit der Bleiglasur nicht kannten und mit derselben ganz sorglos manipulierten, bzw. mit stark beschmutzten Händen ihre Mahlzeiten verzehrten. Bei mehreren Personen war der typische Bleijaum am Zahnsleiche wahrgenommen, weitere genauere Auskünfte über Bleiintoxikationen waren aber nicht zu erhalten, da die Folge- und Begleiterscheinungen dieser letzteren offenbar seitens der Betroffenen anderen äußeren Einflüssen und Ursachen, wie Verkühlungen und Diätfehler, zugeschrieben wurden. Dabei ist diesen Töpfern genau bekannt, daß Haustiere nach dem Trinken aus einem Bleiglasurmasse enthaltenden Gefäß bald verenden, an eine Gefahr für den Menschen glauben sie aber trotzdem nicht, weil angeblich ein Arbeiter aus Versehen aus einem mit Glasurmasse gefüllten Töpfchen getrunken hatte, ohne hernach besondere Beschwerden zu verspüren. In einer geradezu unerhörten Weise äußerte sich diese Unkenntnis der bei der Manipulation mit bleihaltigen Substanzen der Gesundheit drohenden Gefahren in dem Umstande, daß das Mahlen der Bleiglasur für diese Töpfer von einem Müller auf einem unmittelbar neben den übrigen Getreidemahlgängen aufgestellten Mahlgange besorgt wurde.

Gelegentlich der bei 9 Handelsfirmen vorgenommenen kommissionellen Erhebungen über die Aufbewahrung von Zelluloidwaren zeigte sich, daß die Bereitstellung von trockenem Sand als erstes Mittel zur Unterdrückung eines entstehenden Brandes durchwegs unterblieben war; in einem dieser Warenhäuser waren sämtliche, zirka 30 bis 40 Kilogramm wiegende Zelluloidgegenstände auf einer Stellsage unmittelbar über einem eisernen und geheizten Ofen gelagert.

In 12 kleingewerblichen Betrieben waren die Hilfsarbeiter nicht zur Krankenkasse angemeldet. Einer an das Amt gelangten Beschwerde war zu entnehmen, daß eine Fabrikfirma von ihren Arbeitern Krankenkassenbeiträge einholte, welche nach ihrem wirklichen Lohn bemessen wurden, während die Arbeiter bei der Krankenkasse mit erheblich niedrigeren Lönen angemeldet waren und nach diesen letzteren ihre Krankenunter-

stützungen ausbezahlt erhielten; die Abstellung dieser Ungefeizlichkeit wurde veranlaßt.

Im Berichtsjahre liegen beim Amte 459 Anzeigen über Unfälle in gewerblichen Betrieben ein.

2 Todessfälle ereigneten sich in 2 Steinbrüchen durch herabstürzende, bzw. beim Sprengen einer Mine herumliegende Steine. 1 Arbeiter stürzte auf der zu einer Zementfabrik gehörigen und aus dem nahegelegenen Steinbruch führenden Schleppbahn von dem Förderwagen, wurde überfahren und getötet. In einem Eisenhüttenwerke geriet 1 Bremser während des Einschiebens des Zuges in die Martinshütte zwischen Lokomotive und Wand und wurde erdrückt. 1 beim Reparieren einer Maschinenfabrik mit Ausfütterungsarbeiten beschäftigter Heizer wurde von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und ist vermutlich an den Folgen einer Kohlenoxydgasvergiftung gestorben. In einer Ledersfabrik wurde 1 Arbeiter beim Auflegen eines Transmissionsriemens von demselben erschlagen und getötet. In einer chemischen Fabrik stürzte 1 Arbeiter unter dem auf der Kesselplattform in solider Weise angebrachten eisernen Geländer hindurch in eine Tiefe von 6 Metern ab und verletzte sich dabei tödlich. 1 bei einem Zimmermeister beschäftigter Aufseher starb an den Folgen einer beim Einspannen eines Bonns erlittenen Bißwunde. 1 mit Oberbauarbeiten beschäftigter Maurer wurde durch einen von rückwärts herangeschwemmten Lastenzug überfahren; bei einer Bahnbauunternehmung wurden 2 Arbeiter durch herabstürzende Materialmassen getötet und bei einer anderen Baufirma fand 1 Hilfsarbeiter durch Absturz vom Gerüst den Tod.

Von den 5 im Berichtsjahre angemeldeten Gruppenunfällen ereignete sich 1 in einem Steinbruch, woselbst 2 Arbeiter durch einen verspätet losgegangenen Sprengschuß verletzt wurden; 1 in einer Zementsfabrik, indem beim „Ziehen“ 2 Brenner von der aus dem Ofen herorschlagenden Stichflamme Brandwunden davontrugen; 1 in einem Eisenhüttenwerke dadurch, daß 2 Arbeiter durch den Fahrorb eines elektrisch betriebenen Lauftranes an die Wand geprägt wurden und dabei schwere Verletzungen erlitten; 1 bei einem großen Bauwagen infolge Zusammenbruches des für Betonierungen verwendeten Leergerüstes und der darüber ausgeführten Betonkonstruktion, wobei 5 Arbeiter in eine Tiefe von 3:5 Metern mitgerissen und schwer verletzt wurden, und 1 bei einer Straßenbauunternehmung, bei der 2 mit Erdarbeiten beschäftigte Arbeiter durch einen infolge Untergrabung umfallenden Baum größere Verletzungen erlitten.

Von den im Berichtsjahre angetroffenen 28 unfallversicherungspflichtigen, jedoch nicht angemeldeten Betrieben waren die meisten kleinere Unternehmungen, und zwar Sägen, Giebereien, Mühlen, Bauschlosser und Zimmerer. Von größeren Unternehmungen müssen eine Zementwarenerzeugung mit Dampfbetrieb und eine ihren Sitz außerhalb des Kronlandes habende Brüderbauunternehmung zur sofortigen Annahme ihrer Betriebe zur Unfallversicherung verhalten werden.

III. Verwendung der Arbeiter.

In den der Inspektion unterzogenen gewerblichen Betrieben standen insgesamt 15.813 Arbeiter in Verwendung, wovon 10.089 (63,8 %) Männer, 4926 (31,1 %) Frauen, 595 (3,8 %) jugendliche Hilfsarbeiter männlichen und 203 (1,3 %) weiblichen Geschlechtes waren.

Gefährlich wurden in einer großen Maschinenziegelei sowie in einer nicht fabrikmäßigen Zementwarenerzeugung je 1 Knabe unter 12 Jahren verwendet. Gleichfalls in gefährlicher Weise standen in fabrikmäßigen Unternehmungen in Verwendung: In sechs Maschinen-, bzw. Ringofenziegeleien und in einer Glassfabrik 17 Knaben, 3 Mädchen, in einer Baumwollspinnerei 2 Mädchen und in einer Schuhwaren- sowie in einer Kartonagenfabrik je 1 Mädchen unter 14 Jahren. Länger als durch 8 Stunden im Tage wurden im Kleingewerbe beschäftigt 1 Knabe unter 14 Jahren in einer Nagelschmiede und 1 Mädchen in einer Kartonagenerzeugung. Bei einem mehr als 20 Arbeiter beschäftigenden Bau wurden entgegen den gesetzlichen Bestimmungen 3 Knaben unter 14 Jahren zur Arbeit herangezogen. Gefährlich Nacharbeit war in mehreren Bäckereien bezüglich 9 jugendlicher Lehrlinge, welche durch mehr als 4 Stunden hindurch nachts arbeiteten, und in 8 Betrieben der Papierindustrie bezüglich 40 Frauen zu beanstanden.

Wie gelegentlich einer Unfallerhebung konstatiert wurde, hatte bei einem großen Bau ein 14jähriger Knabe zum Zwecke der Wasserzufluhr den Transport eines 130 Kilogramm schweren Wassersafes täglich mehrere Male zu besorgen gehabt, bei welcher zweifellos seine physischen Kräfte übersteigenden Arbeit er sich einen Bruch des Fußes zuzog. Aus mehreren eingelangten Unfallsanzeigen konnte man entnehmen, daß oft Knaben zu Arbeiten an den gefährlichsten Maschinen verwendet werden; so erlitten 4 jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis zu 16 Jahren bei einer Säge und in 2 Maschinenschleieren bei der Bedienung der Kreissägen bedeutende Fingerschnittwunden, bzw. Fingerverluste.

Die den Tischlern in Laibach infolge eines Streifens im Vorjahr zugestandene von 10 auf 9½ Stunden verkürzte Arbeitszeit wurde heuer mit 1. Mai 1908 eingeführt; infolge freiwilligen Zugeständnisses fand auch ab 1. Juni 1908 bei einer Maschinenfabrik mit Rücksicht auf die ihr angegliederte Bautischlerei eine Verkürzung der bisher bei den übrigen Betriebsabteilungen bestandenen 10stündigen Arbeitszeit auf 9½ Stunden statt. An Stelle der bisher im Friseurgewerbe Laibachs-

bestandenen unregelmäßigen Arbeitszeit wurde dem Wunsche der Gehilfen Rechnung tragend für sämtliche Betriebe in gleicher Weise eine Arbeitszeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends während des Sommers und von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends im Winter für alle Wochentage mit Ausnahme der Samstage festgesetzt, an welchen die Arbeitszeit bis 10 Uhr nachts verlängert werden kann; unter einem wurde auch eine ¼stündige Geschäftssperre zur Mittagszeit eingeführt. In einer chemischen Fabrik wurde infolge eines Streifens den Arbeitern beim nichtkontinuierlichen Betriebe eine Verkürzung der täglichen bisher 10½stündigen Arbeitszeit um ½ Stunde, an Samstagen jedoch um eine ganze Stunde zugestanden. Die Arbeiter einer Zementwarenfabrik nahmen die für die Wintermonate vorgenommene Herabsetzung der 10stündigen Arbeitszeit auf 8 Stunden an, beantwortete jedoch die mit der Kürzung der Arbeitszeit um 2 Stunden verbundene Verminderung ihres Verdienstes mit dem sofortigen Austritte aus der Arbeit.

Seitens der Gewerbebehörden erster und zweiter Instanz wurden dem Amte zur Begutachtung 10 Überstundengesuche, also um 50 % weniger als im Vorjahr, übermittelt, welche 2 Ziegeleien, 6 Strohhutfabriken, 1 Papierfabrik und eine mehr als 20 Arbeiter beschäftigende Baufirma betrafen. Das geringere Bedürfnis nach Überstunden lag für einzelne Industriezweige in der weniger günstigen Konjunktur.

Eigenmächtig verlängerten 7 fabrikmäßigen betriebene Ziegeleien die ihnen gesetzlich zustehende 11stündige Maximalarbeitszeit täglich um 1 bis 1½ Stunden, über zwei dieser Unternehmungen wurden wegen dieser und anderer Übertretungen Geldstrafen von je 300 K verhängt. (Fortsetzung folgt.)

Rundschau in der Elektrotechnik.

Am 22. Oktober des vergangenen Jubiläumsjahrs waren 25 Jahre verflossen, seit die erste elektrische Bahn der Monarchie für den öffentlichen Verkehr im Umfang weniger Kilometer, nämlich die Bahn von Mödling in die Brühl, von der damaligen Firma Siemens & Halske in Betrieb gesetzt wurde. Heute besitzt die Monarchie elektrische Bahnen mit einer gesamten Betriebslänge von über 1000 Kilometer, und es würde schwer fallen, den so ungemein gesteigerten Verkehr großer Städte sowohl im Innern als auch mit der Umgebung mit anderen Hilfsmitteln zu bewältigen.

Seit geraumer Zeit sind jedoch die Aufgaben der Elektrotechnik über den Rahmen des Straßenverkehrs hinausgewachsen, und allenfalls sind Vollbahnen mit elektrischer Traktion, teils im Projekte, teils in Ausführung begriffen. So wird in kurzer Zeit der Umbau der 91 Kilometer messenden niederösterreichisch-steirischen Alpenbahn St. Pölten-Mariazell-Graz, mit 76 Zentimeter Spurweite auf elektrischen Betrieb mit Einphasen-Wechselstrom durchgeführt sein, womit nur der Anfang einer Reihe weiterer Elektrifizierungen von Vollbahnen gemacht ist. Von entscheidender Bedeutung für diejenigen vom niederösterreichischen Landtage den Österreichischen Siemens-Schuckert-Werken übertragenen Bau war die Ausnutzung einer Reihe großer Wasserkräfte, die nach erfolgtem Ausbau und Übertragung auf elektrischem Wege sowohl die nötige Energie für den Zugverkehr liefern sollen, als auch an die zahlreichen Fabriken und Orte längst der Bahn Kraft und Licht zu billigen Preisen abgeben werden.

Der Wildbach wird in seinem Bett gesetzt und in Turbinen und modernen Dynamomaschinen zur Erzeugung von hochgespannem elektrischen Strom gezwungen, dessen Reichweite Hunderte von Kilometern umfaßt. So durchziehen die wohlbekannten elektrischen Kupferleitungen auf Holz- oder Eisenmasten gleich „elektrischen Kanälen“ das Land, überall wohlfeile Kraft und billiges Licht spendend und befriedigend auf den Unternehmungsgeist der Industrien wirkend.

Die Österreichischen Siemens-Schuckert-Werke, die im Jahre 1904 aus der Vereinigung des Wiener Werkes des Siemens & Halske Aktiengesellschaft und der Aktiengesellschaft Schuckert-Werke entstanden waren, haben den Ausbau großer Überlandzentralen mit Wasserbetrieb seit einer Reihe von Jahren als Spezialität betrieben und im Laufe der vergangenen Jahre eine große Anzahl von solchen Wasserfraktionen ausgebaut.

Die umfangreichsten sind die Werke der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Stern & Hafferl in Gmunden, die das gesamte Salzkammergut mit elektrischer Energie für Licht-, Kraft- und Bahnbetriebe versorgen und aus fünf Zentralen bestehen, haben den Ausbau großer Überlandzentralen mit Wasserbetrieb seit einer Reihe von Jahren als Spezialität betrieben und im Laufe der vergangenen Jahre eine große Anzahl von solchen Wasserfraktionen ausgebaut.

Diese fünf Zentralen, deren Maschinen- und Schaltanlagen von den Österreichischen Siemens-Schuckert-Werken geliefert wurden, betragen nach ihrem vollen Ausbau 30.000 HP; das gemeinsame Fernleitungsnetz wird von Hallein bis Salzburg und von Eferding an der Donau bis Linz reichen und 25.000 Volt führen.

Weiters wurde in Oberösterreich in Steyr durchbruch nächst Klaus für die Firma Hoffmann und Co. eine Zentrale mit vorläufig 2000 HP durch die Österreichischen Siemens-Schuckert-Werke errichtet.

Besonders zahlreich finden sich Ausführungen in Tirol und Vorarlberg, darunter: Zentrale Andelsbuch mit 10.000 HP, mit einem Netz von circa 160 Kilometern, das ganz Vorarlberg und Allgäu (Oberbayern) umfaßt, Zentrale Landeck mit 8000 HP, Zentrale Neutal mit 3000 HP und die vor kurzem in Betrieb genommenen Sarca-Werke in Südtirol nächst Arco, mit derzeit 7500 HP; sie stehen im Eigentum des Mun-

ziums in Trient und nützen ein Gefälle der Sarca von etwa 35 Metern aus. Der auf eine Reihspannung von 20.000 Volt transformierte Strom versorgt einen großen Teil von Südtirol mit Licht und Kraft und dient auch zum Betriebe der neueroöffneten elektrischen Bahn Trient-Mallé.

In Steiermark wurde u. a. Ende 1908 durch die Österreichischen Siemens-Schuckert-Werke das Elektrizitätswerk Deutsch-Feistritz-Peggau mit vorläufig 8800 HP in Betrieb gebracht, das im Eigentum der Firma Bus & Co. steht und mit einer Reihspannung von 20.000 Volt einen großen Teil Mittelsteiermarks, bis unter Graz reichend, mit Fernleitungen umspannt.

Im Bau befinden sich derzeit u. a. in Niederösterreich für das Land Niederösterreich die Kraftwerke Wienerbrück mit 4000 HP, Trübenbach mit 2000 HP und ein Reservenkraftwerk in St. Pölten mit zwei Dieselmotoren à 800 HP, die in kurzer Zeit in Betrieb kommen werden und, wie oben erwähnt, auch den elektrischen Strom für die niederösterreichische Landesbahn Sankt Pölten—Maria-Zell—Guswerk liefern sollen.

Die Österreichischen Siemens-Schuckert-Werke beschäftigen ungefähr 4200 Angestellte und repräsentieren mit einem Gesamtkapitale von 26 Millionen Kronen das größte elektrotechnische Fabriksunternehmen der Monarchie.

Für Krain wird die Firma durch Herrn Ingenieur Alex. Hanhart, Laibach, Miflošičstraße 26, vertreten.

(Titelverleihung.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Majestät der Kaiser dem Postamtsdirektor Franz Lebaan in Laibach anlässlich dessen Übernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Regierungsrates verliehen.

(Aus dem Mittelschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung des bisherigen Supplenten am k. k. Zweiten Staatsgymnasium in Laibach Herrn Robert Enda zum Supplenten am Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg zur Vertretung des für das Schuljahr 1909/1910 beurlaubten k. k. Professors Franz Komata genehmigt. —r.

(Vom Mittelschuldienste.) Herr Professor Josef Jenko wurde zum provisorischen Leiter des Franz Joseph-Staatsgymnasiums in Sereth ernannt.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Überurgl, Herrn Johann Pirnat, über eigenes Anuchen als Oberlehrer an die fünfklassige Volksschule in Nassenuß und den Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Bründl, Herrn Matthäus Peterlin, als Lehrer an die sechsklassige Volksschule in Gutenfeld versetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle der aus dem Schuldienste getretenen provisorischen Lehrerin Fräulein Vera Venča jid die geprüfte Supplentin Fräulein Milena Venčajid zur provisorischen Lehrerin an der sechsklassigen Volksschule in Unter-Siška ernannt. —r.

(Fromme Legate.) Der vor kurzem in Laibach verstorbene Hausbesitzer Herr Ludwig Bussinaro hat der Nonnenkirche in Laibach 1000 und der Franziskanerkirche in Laibach 600 K., ferner dem Kollegium Mariannum in Laibach und den Armen der Stadt Laibach je 400 K. vermacht. —r.

(Todesfälle.) In Möttling ist am 16. d. M. Herr Leopold Gangl, Besitzer, städtischer Sekretär und Kassier sowie Direktor der „Prva dolenjska posojilnica“ und Obmann der dortigen Feuerwehr, nach langen Leiden gestorben. Der nunmehr Verbliebene war seinerzeit in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste um Möttling und Weißkraut von Seiner Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet worden. — Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr statt. — In Klagenfurt ist vorgestern der Oberrealschulprofessor i. R. Herr Thomas Schrey im Alter von 79 Jahren gestorben. Der nunmehr Verbliebene hatte vor Jahren an der hiesigen Realischule gewirkt und war ihr auch einige Zeit als Leiter vorgestanden.

(Unglücksfälle und Sicherheitsmängel in Stephansdorf.) Auf dem durch Dampfmaschinen beförderten Materialwagen (eiserner Konstruktion) hat sich Dienstag und Donnerstag je ein Unglücksfall ereignet. Zwei Arbeiter gerieten beim Rückfahren infolge Entgleisung unter die Wagen und wurden am Körper ziemlich schwer verletzt. Zum Teil haben sie dies ihrer Unvorsichtigkeit zuschulden, da sie sich aus leichtfinner Gewohnheit bei der Rückfahrt an die leeren, leicht entgleisbaren Wagen anhängen, die auf dem schwachen Geleise ohnehin nur in schwer beladenem Zustande festen Fuß fassen.

(Verstärkung der Beförderungsmittel im Gruberkanal.) Behufs Beschleunigung der Säuberung des Gruberkanals und der Beseitigung (Abfuhr) des Schottermaterials wurden von der Unternehmung dieser Tage in Stephansdorf eine Anzahl Fuhrwerke mit Lastpferden aufgenommen, welche die Arbeit dasselb verrichten. —x.

(Wasserleitungarbeiten in Unter-Siška.) Die Montierungs- und Installationsarbeiten sind zum größten Teile durchgeführt, so daß die Einwohner im Spätherbst zum Genüsse eines gesunden Wassers gelangen werden. —x.

(Die Wasserleitung in Schwarzenberg ob Idria.) Für die Wasserleitung in Schwarzenberg ob Idria, deren Herstellung man soviel als beendet betrachten kann, wurden drei Dorfquellen herangezogen, und zwar die starke Dragota-Quelle, die schon für die früher bestandene Wasserleitung ausgenutzt wurde, und die Bajželj- und Klepec-Quelle, die weit voneinander ent-

fernt liegen. Die Wasserleitungskosten wurden auf 18.000 K. veranschlagt, wozu vom Staate eine 40 %ige Beisteuer bewilligt wurde. Mit der Ausführung der Wasserleitung wurde die Firma Ingenieur und Hydrotekt Konrad Lachnik in Laibach betraut; namens des Landesausschusses führten die Aufsicht über den Bau die Herren Landesbaurat Klinar und Landesingenieur Janeček. Der Hauptrohrstrang, der vier Abzweigungen aufweist, hat eine Länge von 1200 Metern und dürfte noch eine Verlängerung von 30 bis 40 Metern erfahren. Die neue Wasserleitung bedeutet für das Dorf Schwarzenberg, das ebenso wie dessen Umgebung stark an Wassernot leidet, eine unschätzbare Wohltat. —g.

(Größenöffnung des neuen Bürger Schulgebäudes in Adelsberg.) Wie uns mitgeteilt wird, findet morgen um 8 Uhr früh die feierliche Größenöffnung und Einsegnung des neu erbauten Bürger Schulgebäudes für die Knabengesamtschule in Adelsberg statt. —r.

(Blitzschlag.) Am 15. d. M. nachmittags schlug während eines Gewitters der Blitz in das Haus des Besitzers Franz Crnetič in Landsträß ein und zündete. Das Feuer wurde von der Ortsfeuerwehr in Valde bewältigt. Der durch das Abbrennen des Dachstuhles und der Einrichtungsstücke verursachte Schaden beträgt über 1500 K. Crnetič war nicht versichert.

(Krankenbewegung im Monate August.) Im Kaiser Franz Joseph-Krankenhaus in Gurfeld sind im Monate Juli 44 franke Personen, und zwar 15 männliche und 29 weibliche, verblieben. Im Monate August wurden 77, und zwar 34 männliche und 43 weibliche Personen aufgenommen. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 21 männliche und 36 weibliche, als gebessert 8 männliche und 5 weibliche und als unheilt 1 weibliche Person. Gestorben sind 2 weibliche Personen. Mit Ende des Monates August 1909 verblieben daher noch 20 männliche und 28 weibliche Personen in ärztlicher Behandlung. —r.

(Aufhebung der Hundekontumaz im Gerichtsbezirk Seisenberg.) Wie man uns mitteilt, hat die k. k. Landesregierung für Krain die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert ermächtigt, die Hundekontumaz im Gerichtsbezirk Seisenberg, mit Ausnahme der Gemeinde Ambrus, sowie in der Gemeinde Pöllandl des Gerichtsbezirkes Rudolfswert aufzuheben. —r.

(Touristenhütten in den österreichischen Bergen.) Unter diesem Titel hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten im heurigen Sommer eine Serie hübsch ausgestatteter Schuhhüttenblätter unter das sich für den alpinen Sport interessierende Publikum gebracht und so in weiten Kreisen für die österreichische Bergwelt wirksame Reklame gemacht. Die Serie „Touristenhütten in den österreichischen Bergen“ enthält 20 Ansichten aus allen Kronländern nebst erläuternden Texten und Kartenfizzzen. Die Gletscherregionen Tirols und Salzburgs, die Dolomiten, der Dachstein und das Ennstal, die neu erschlossenen Gebiete der Tauern-Bahn und die Triglav-Gruppe, aber auch das Niedengebirge, das mährisch-schlesische Gesenke und die Tatra, die Kar nicht zu vergessen, finden sich da in gelungenen Aufnahmen. Die kleine Propagandaschrift wurde während des Sommers in der Fremdenverkehrs-Abteilung des österreichischen Hauses in der Dresdener photographischen Ausstellung verteilt und fand jüngst auch als Festgabe bei der Wiener Alpenvereinsversammlung ungeteilten Beifall. Mit der Redaktion war seitens des Ministeriums Herr Karl Doménigg betraut, während Druck und Ausstattung von der Firma Christoph Reijers Söhne besorgt wurde. Für das Jahr 1910 ist die Fortsetzung der Schuhhüttenserie und die Ausgabe dieser hübschen Werbeschrift in der Internationalen Jagdausstellung geplant.

(Preisausschreibung.) Aus Anlaß der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Turin 1911 hat die Turiner Handelskammer einen Preis von 50.000 Lire für diejenige Erfindung oder Entdeckung ausgeschrieben, welche in irgend einer Weise der praktischen Volkswirtschaft zum Nutzen gereicht. Internationale Erfindungen oder Entdeckungen, welche vor dem Jahre 1908 bekanntgeworden sind, werden zum Wettbewerbe nicht zugelassen. Die bezüglichen Gesuche sind in italienischer oder französischer Sprache bei der Handelskammer in Turin bis 31. März 1911 einzubringen. Die Unterschrift muß seitens der kompetenten Behörde legalisiert sein.

(Fener in einer Selchammer.) Heute gegen Mitternacht entstand in der Selchammer des Fleischfischers Karl Crne an der Poljanastrasse Nr. 29 infolge Überheizung ein Feuer, das von den Selchergehilfen rechtzeitig entdeckt wurde. Im Vereine mit einem erschienenen Löschtrain des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines wurde der Brand in kurzer Zeit gelöscht. Der Selcher Crne erleidet einen Schaden von 700 bis 800 K., der aber durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

(Erzeh im städtischen Schlachthause.) Gestern nachmittags erschien der verehelichte 32jährige Knecht Johann Možan aus Treffen in der Schlachthausanzlei und beschimpfte den Bewart Anton Slivnik. Ein herbeigeholter Sicherheitswachmann führte den Erzeden-ten auf die Sicherheitswachstube an der Poljanastrasse. Da Možan dort neuerlich zu erziedieren begann und seinen Namen nicht nennen wollte, wurde er verhaftet.

(Ein empfehlenswerter Nachtwächter.) Heute nachts wurde durch den Sicherheitswachmann Franz Groselj ein Nachtwächter aus Unter-Siška auf frischer Tat ertappt, als er auf dem Laibacher Felde vom Adler der Barmherzigen Schwestern Unterrüben stahl und auf einen zweirädrigen Handwagen auflud. Der saubere Nachtwächter wurde verhaftet.

* (Gefunden) wurde: ein Silbergriff eines Spazierstocks, ferner ein schwarzer Regenschirm.

* (Verloren) wurden zwei goldene Fingerringe.

* (Verlaufen) hat sich diesertage ein zweijähriger Bernhardinerhund.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 19. September, Hochamt um 10 Uhr: Missa „Mater Dolorosa“ von Joz. Gruber, Graduale „Dolorosa“ von Anton Hoerster, Sequenz „Stabat Mater“ von Pater Ang. Hribar, Offertorium „Recordare“ von J. E. Belinka.

Die slovenische Theatersaison 1909/1910.

wird am 2. Oktober eröffnet werden. Der Spielplan kündigt folgende Werke an:

A. Drama: Richard Svoboda: „Grča“, Komödie in drei Akten. — Ebin Kristian: „Rato Branković“, Drama in vier Akten. — Dr. Franz Detela: „Dobrodružni ljudje“, Lustspiel in drei Akten. — Anton Medved: „Kacijanar“, Trauerspiel in fünf Akten. — Ivan Jazač: „Štrup“, Drama in vier Akten. — Bit. Ž. Jelenc: „Croat Pređomski“, Drama in fünf Akten. — Anton Pejek: „Slepa ljubezen“, Volksstück mit Gesang in fünf Akten. — Sophokles: „Antigona“, Tragödie, aus dem griechischen Original übersetzt von Cvetko Golar, Musik von Mendelssohn. — Schiller: „Don Carlos“, Trauerspiel in fünf Akten, übersetzt von Vladimir Levstik. — Ibsen: „Rosmersholm“, Drama in vier Akten. — Ibsen: „Stebri države“, Drama in vier Akten. — Björnsterne Björnson: „Premoči“, I. Teil, Drama in zwei Akten. — Strindberg: „Dće“, Trauerspiel in drei Akten. — O. Wilde: „Idealni soprog“, Komödie in vier Akten. — Josip Čehgaray: „Galeotto“, Trauerspiel in drei Akten mit einem Vorspiel. — Michaelis: „Svatba v revoluciji“, Drama in drei Akten. — E. Zola: „Ubijač“, Drama in fünf Akten. — H. Heijermans: „Cleni verige“, Lustspiel vom häuslichen Herde in drei Akten. — Š. A. Subert: „Zete“, Drama in drei Akten. — Š. A. Subert: „Drama štirih revnih člen“, Drama in vier Akten. — A. Jirásek: „Laterna“, Schauspiel in drei Akten. — G. Japolska: „Morala gospa Dulške“, Komödie in drei Akten. — Anton Cehov: „Stric Banja“, Drama in vier Akten. — Petar Petrović: „Solza“, Drama in vier Bildern. — W. Somerset Maugham: „Lady Frederick“, Lustspiel in drei Akten. — Dumals fils: „Francillon“, Drama in drei Akten. — Bataille: „Model“, Drama in vier Akten. — Gavault und Charvay: „Edé, Josette — moja žena“, Lustspiel in vier Akten. — Alers und Caillavet: „Ljubezen bedi“, Lustspiel in vier Akten. — Roberto Bracco: „B temi“, Drama in drei Akten. — Š. Schönher: „O freju“, Drama in fünf Akten. — Ludwig Thoma: „Lokalna železnica“, Komödie in drei Akten. — Ludwig Thoma: „Morala“, Komödie in drei Akten. — Rudolf Hawel: „Bleda žena Skrb“, Volksstück in vier Akten. — Ludwig Fulda: „Zenska ljubezen“, Lustspiel in drei Akten. — Walther und Leon: „Gospodje živovi“, Volksstück in drei Akten. — Engel und Horst: „Pereant možje!“ Schwank in drei Akten. — Engel und Horst: „Mišnica“, Schwank in drei Akten. — Kraatz und Neal: „Olimpijske igre“, Schwank in drei Akten. — Rudens und Antonij: „Korenina v Ameriki“, Schwank in drei Akten. — Berl: „Paž porednež“, Schwank mit einem Vorspiel in vier Bildern. — Bethge-Truhn: „B božični noči“, Gesangs-märchen in sieben Bildern.

Dem Dramapersonale gehören an: die Damen Sophie Borštník, Berta Bušek, Vera Danilo, Josefine Hadrbolc, Dejanika Iličić, Marie Kandler, Marie Peršl, Theresa Thaler, Anna Winter, Apollonia Žubav, Angela Ratař, Milica Župančič, Vitoria Gril und Josefine Ručić (Součslavje), weiters die Herren Franz Bohuslav, Rudolf Bušek, Anton Danilo, Eduard Grom, Ljubiša Iličić, Josef Molek, Karl Motejl, Hinko Ručić, Boleslav Peček, Josef Povha, Milan Skrbinsk, Anton Verovšek, Ivan Belič, Alois Drenovec, Anton Meglič, Karl Mikš, Rado Zeleznik und Franz Habic (Spizpizent).

B. Oper und Operette: Anton Hoerster: „Gorenjski slavčel“, komische Oper in drei Akten. — Risto Savin: „Lepa Bida“, Oper in drei Akten. — Ivan von Bajc: „Selsti plemeč“, Oper in drei Akten. — Eugen d' Albert: „Rizina“, Musikk-drama mit einem Vorspiel in drei Akten. — Karl Goldmark: „Sabška kraljica“, Oper in vier Akten. — Giuseppe Verdi: „Močnjade“, Oper in vier Akten. — Amadeus Mozart: „Don Juan ali kamnitji gošt“, Oper in zwei Akten. — Giacomo Puccini: „Tosca“, Oper in drei Akten. — Giacomo Puccini: „Bohème“, Oper in vier Bildern. — Richard Wagner: „Lohengrin“, romantische Oper in drei Akten. — Jacques Offenbach: „Hoffmanove prijopešt“, phantastische Oper in drei Akten mit einem Vor- und einem Nachspiel. — Felix Albin: „Baron Trent“, Operette in drei Akten. — Franz Lehár: „Biskrovcev“, Operette in zwei Akten mit einem Vor- und einem Nachspiel. — Ed. Eysler: „Umetniška tri“, Operette in zwei Akten mit einem Vorspiel. — Jarno: „Lugarjeva Kristina“, Operette in drei Akten. — Leo Fall: „Dolarska princeza“, Operette in drei Akten. — Leo Fall: „Ločena žena“, Operette in drei Akten.

Für die Oper und Operette wurden engagiert die Damen Josefine Hadrbolc, Dejanika Iličić, Paula Lovova, Lilly Nordgart, Marie Peršl, Roja Peršl, Theresa Thaler und Emilie Ptáčník, ferner die Herren Hilarius Benišek und Vaclav Talich (Kapellmeister), Franz Bohu-

slav, Rudolf Bufsek, Alois Fiala, Ljubiša Iličić, Jaroslav Lipnický, Karl Motejl, Jan Potočka-Holzinger, Josef Povhe und Bogdan von Bulafović.

Der Opern- und Operettchor zählt 30 Mitglieder.

Orchester: Die Slovensche Philharmonie (32 Musiker).

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Oppenheimer Professor E., Die Fermente und ihre Wirkungen, K 1920. — Gütterl C., Kindertümliche Fauststücken für den naturkundlichen Unterricht in der Volksschule, K 1906. — Böschl Dr. Viktor, Die Härte der festen Körper und ihre physikalisch-chemische Bedeutung, mit einer Tafel, K 3. — Lüttge E., Der stilistische Anschauungsunterricht II., K 288. — Lüttge E., Die Praxis des Rechenunterrichtes auf phonetischer Grundlage, K 288. — Elsenhaus Dr. Th., Die Voraussetzungen der voraussetzungsfreien Wissenschaft, K 120. — Böschl Wilhelm, Das Liebesleben in der Natur, I. Teil, 30. bis 35. Tausend, stark vermehrte und umgearbeitete Ausgabe, K 720. — Mann Franziska, Wege hinauf, K 156. Draghiel Hans, Das Spielen der Kinder im Sande, mit 32 Abbildungen und 2 Skizzen, brosch. K 3. — geb. K 360. Driesmans H., Der Mensch der Urzeit, brosch. K 240. — geb. K 326. Draheim H., Schillers Metrik, K 240. — Sturmfeis Katharina, Krank am Weibe (ein Buch für Männer), K 180. — Sternberg Adalbert Graf, Die Türkische Revolution, K 180. — Nost J., Ing., Flugapparate, geb. K 192. — Der Pan Slavismus, Eine national-politische Betrachtung, K 60. — Reichenstein F., Freiherr v., Liebe und Ehe im alten Orient, K 240. — Kroaten und dessen Beziehungen zu Bosnien, K 150. — Glur F., Im eigenen Hause nicht teurer als in einer Mietwohnung, K 120. — Un gewittert Rich., Diätische Rezepte mit ihren Folgen als Krankheitswache und ihre wissenschaftlich begründete Verabschiedung, K 288. — Günther Dr. Konrad, Der Kampf um das Weib in Tier- und Menschenentwicklung, K 180. — Spinosa Baruch, Die Ethik, K 120. — Büchner Ludwig, Die Macht der Vererbung, K 120. — Winkelmann A. P., Atmen, aber wie und warum?, K 144. — Möller F., Überring, Gipfel der Kultur, K 240. — Lieckfeld G., Die Sauggasanlagen, ihre Entwicklung, Bauart, Wartung und Prüfung, K 480. — Hoffmann, Professor Dr. F., Materialien und Dispositionen zu deutschen Aufsätzen III., K 336. — Peters E., Geschlechtsleben und Entartung, K 108. — Peters E., Wie bewahre ich meine Herrenkraft? K 108. — Peters Emil, Prostitution und Geschlechtskrankheiten, K 120. — Peters Emil, Geschlechtsleben und Nervenkraft, K 240. — Heinemann R., Goethes Mutter, ein Lebensbild nach den Quellen, K 780. — Seyfert E., Luftschiffartskarte von Deutschland, K 180. — Lichtharz, Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken, K 480. — Schmidt F. A., Die körperliche Erziehung an der Hilfsschule, K 60. — Lilienron, D., Ausgewählte Novellen und Gedichte, K 120. — Major Driant, Die Gefangen des Meeres, K 420. — Heidel F., Nachte und Allzumaktes, K 216. — Regensburger Marienkalender für das Jahr 1910, 25. Jahrgang, K 60. — Schott und Abbe, Die Glasindustrie in Zena, K 720. — Sommer R., Klinik der psychischen und nervösen Krankheiten, IV, 2, K 360.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Verstorbene.
Am 16. September: Johann Mramor, Einwohner,
84 J., Radetzkystraße 11.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Ungarn.

Budapest, 17. September. Der heutige „Pestli Naplo“ veröffentlicht eine Außerung des Generaldirektors der Österreichischen Sparkasse, Julius Walders, über die Aufnahme der Barzahlungen. Es heißt unter anderem in derselben: Wenn Ungarn infolge der Barzahlungen leichter Zugang auf den Weltmarkt findet, so werden auch die Kreditverhältnisse in Österreich unstreitig eine größere Erleichterung erfahren, da die ungarischen Kreditansprüche dort zuweilen eine empfindliche Versteifung des Zinsfußes hervorrufen. Österreich würde seine eigenen Kreditansprüche viel leichter und billiger befriedigen können. Allerdings ist die Zahlungsbilanz der Monarchie, wenn auch in geringerem Maße, passiv; allein die gemeinsame Bank verfügt derzeit über einen solchen Goldschatz, daß trotz der Passivität der Zahlungsbilanz ein rapides Abstromen des Goldes nicht zu befürchten ist. Es ist der größte Irrtum, die Aufnahme der Barzahlungen als einen Nachteil für Österreich hinzustellen.

Budapest, 17. September. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Der „Pester Lloyd“ sagt bezüglich der politischen Situation, Graf Apponyi werde, wenn er in seiner heutigen Audienz bei Seiner Majestät in die Lage käme, über die Dispositionen der Unabhängigkeitspartei zu berichten, wenig Erfreuliches melden können. Es werde, sagt das Blatt weiter, offen zu gegeben, daß innerhalb des Kabinetts die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Bankfrage umgeschwächt fortbestehen und keine Aussicht vorhanden sei, diesen Zwiespalt unter den Mitgliedern der Regierung zu be-

seitigen. — Das Blatt „Budapest“ veröffentlicht ein Interview mit einem ungarischen Staatsmann. Dieser erachtet eine Entwirrung nur dann als möglich, wenn das projektierte gemeinsame Budget ermäßigt werde und Ungarn entsprechende Konzessionen gewährt werden.

Die Reise des Zaren.

Konstantinopel, 17. September. Den griechischen Blättern zufolge erhielt das ökumenische Patriarchat eine Besitzung, daß der Zar auf der Durchreise durch den Bosporus den Patriarchen auf der „Standard“ empfangen werde.

Persien.

Konstantinopel, 17. September. „Sabah“ berichtet, daß die Meldungen, der Exshah von Persien habe sich unterwegs aus politischen Gründen geweigert, seine Reise ins Exil fortzusetzen, den Tatsachen nicht entsprechen. Die Mutter des jetzigen Schahs sei unterwegs infolge der Unregungen und des Abschiedes von ihrem Sohn schwer erkrankt; daraus hin habe der gefürzte Herrscher erklärt, daß er nicht eher weiter fahre, bevor nicht die Erkrankte wieder hergestellt ist. Die Regierung in Teheran sei auch in diesem Sinne benachrichtigt und vollkommen ohne Sorge.

Der Wiener Postdiebstahl.

Wien, 17. September. Nach den heute dem Sicherheitsbüro zugewandten Nachrichten des f. u. f. Konsulates in Newyork unterliegt es kaum mehr einem Zweifel, daß der am 31. v. M. in Newyork angehaltene und mangels klarer Beweise wieder enthaftete Robert Fremann doch der Postdieb vom Minoritenplatz ist. Das den Berichten beiliegende Bild des angeblichen Fremann wurde von den in Betracht kommenden Personen als das Hendersons erkannt. Auf Grund dessen hat das Sicherheitsbüro das f. u. f. Konsulat in Newyork ersucht, zu veranlassen, daß Fremann ausgesucht und ausgeliefert werde.

Luftschiffahrt.

Berlin, 17. September. In Gegenwart der Kaiserin, der Prinzen Albert, August Wilhelm und der Prinzessin Victoria Luise hat Orville Wright in einem Fluge von 55 Minuten Dauer den Weltrekord für Hochflug, der bisher 155 Meter betrug, durch einen Höhenflug von 180 Meter geschlagen. Früher fand ein 55 Minuten lang dauernder Flug statt, wobei Korvettenkapitän Engelhardt als Passagier mitflog.

Frankfurt a. M., 17. September. Das Luftschiff „3. III“, welches heute vormittags über dem Mainoberland erschien, ging beim Versuche, sich im dichten Nebel zu orientieren, in der Nähe von Merchingen so tief nieder, daß der rückwärtige Teil des Luftschiffes eine Eiche streifte. Dabei brach der Stahlbandantrieb des rückwärtigen Propellers. Auch das Gestänge wurde mehrfach beschädigt und in die Hülle des hinteren Ballonteiles einige Löcher gerissen. Abends fuhrte das Luftschiff nach Frankfurt zurück, wo es glatt landete.

Bracciano, 17. September. Der Armee-Lenkballon blieb bei seinem gestrigen Aufstiege fünf Stunden in der Luft und legte ungefähr 239 Kilometer zurück, eine größere Strecke als die Entfernung von Rom nach Neapel. Die Motorgeschwindigkeit betrug 48 Kilometer in der Stunde. Der Ballon erhob sich bis zu einer Höhe von 860 Metern und manövrierte nach allen Richtungen. Der Ballon, der seit zwei Monaten gefüllt ist, hat nunmehr 16 Aufstiege zu verzeichnen. Offiziere, Konstrukteure und Piloten sind von seinen Flugleistungen voll auf besondert.

Paris, 17. September. Der für Rechnung der spanischen Regierung im Luftschiffsparte von Beauval fertiggestellte Lenkballon „Espana“ wurde gestern mit Wasserstoffgas gefüllt, wobei die Ballonhülle fast vollständig zerriß. Man glaubt, daß der Ballon, der nicht genügend befestigt war, sich während der Füllung erhob, so daß die Seile des Luftschiffes allzu sehr gespannt wurden und die Ballonhülle durchschnitten.

Berlin, 17. September. Der Rezitator Alexander Strakovsch ist gestorben.

Paris, 17. September. Aus Nancy wird berichtet, daß die Abteilung eines Jägerleutnants sich in der Nähe des Mainobergesetzes mit Gewalt der feindlichen Zähne bemächtigte, wobei diese beschädigt wurde. Der Leutnant wurde mit 60 Tagen Festungsarrest bestraft.

Paris, 17. September. Auf dem Bahnhofe bei Chaville in der Nähe von Paris wurde die stark verstümmelte Leiche des Pariser Bankiers Spech aufgefunden. Nach den polizeilichen Erhebungen dürfte Raubmord vorliegen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngräss, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffectionen.



Harnreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsauber Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und dietäisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: (1064) 25-17

Michael Kastner, Peter Lassnik, A. Šarabon.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 3062 m. Mittl. Luftdruck 7360 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reibig	Zutempelatur nach Gefüse	Wind	Anblick des Himmels	Riedeibung in Millimetern zuletzt zu 0°C.
17. 2 U. N.	738.7	20.0	windschl.	bewölkt		
9 U. Ab.	738.6	16.1	N. schwach	>		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15.4°, Normale 14.6°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparte 1897.

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Ort: Nördl. Breite 46° 03' ; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 16. abends mehrere Erdbeben im Semmeringgebiete, von denen einer um 0 Uhr 12 Min. am 17. an der Warte Wien registriert wurde.

Bodenruhe zunehmend.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gesetzt.



wird von den Ärzten täglich verordnet bei

Lungenkrankheiten

Kusten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza.

Erhältlich auf Rezept

in den Apotheken à Kr. 4.- per Flasche.

Man verlangt ausdrücklich: Sirolin „Roche“ u. seine Nachahmungen u. creative Parallelen zurück.

Messaline-
u. Ottoman-
Seide

Gestreifte
und karrierte

Seide

Louisine-
u. Taffet-

Seide

Crêpe Météore-
u. Chiné-

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Hofliefer. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

für Blusen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide“ v. K 135 bis K 2450 p. Met. — Franko u. schon verzollt ins Haus.

(9) 8-6

1910

Theater, Kunst und Literatur.

(Eine merkwürdige Shakespeare-Aufführung.) Ganz seltsam und einzig in ihrer Art durfte die Vorstellung gewesen sein, die Frau Georgette Leblanc-Maeterlinck kürzlich auf dem ihr und ihrem Gatten gehörigen Schloß Saint Wandrille gab. Nur 50 Ausgewählte durften bei der Aufführung des Shakespeare'schen „Macbeth“ zugegen sein; die Eintrittspreise zu dieser einmaligen Vorstellung betrugen 200 Franken, wofür man das Recht hatte, sich frei im ganzen Schloß zu bewegen und der Handlung, die bald in diesen, bald in jenen Saal, dann wieder in die große „Halle“ und in den Garten verlegt war, ungezwungen zu folgen. Der von Frau Maeterlinck ausgegebene Theaterzettel verkündigte den zu dieser Wohltätigkeitsvorstellung Geladenen, daß sie vom Fenster der dem wirklichen Schloß Macbeths vollkommen getreu ähnlichen Abtei der Ankunft des Königs Duncan beobachten werden, der zu Pferde in den Hof einreiten werde; man werde beim Gartenthal zugegen sein, unter tanzenden Feuerlichtern könne man im Garten die Hexen um den brodelnden Kessel tanzen und in einer Galerie des Klosters die Geister der schottischen Könige erscheinen sehen. Alle Bewohner des Schlosses werden zeitgemäß gekleidet sein und in den Zuhörern den Eindruck erwecken, als ob sie selbst die gesamte Tragödie miterlebten. Die Vorstellung fiel denn auch ganz nach den Intentionen der Gaftgeberin aus. Frau Leblanc-Maeterlinck spielte selbst die Lady Macbeth mit großem Eindruck, die Szene des Gartentals gehörte, den Berichten der Pariser Blätter zu folge, zu den packendsten theatralischen Darbietungen, die einem Shakespeare'schen Stücke je zuteil wurden, und die im halbdunklen Hof der Abtei um die aufzüngelnden Flammen des Kessels schwappenden Hexen gewannen durch die geschickt arrangierte Umgebung an Glanzhaftigkeit. Die bis in 7. Jahrhundert zurückreichende Abtei Saint Wandrille bot einen Rahmen voll Schauer und Romantik für den realistischsten „Macbeth“, den sich unsere Schulweisheit träumen läßt.

(Eine Björnson-Premiere in Dresden.) Aus Berlin wird gemeldet: „Wenn die Rosen blühen“, das neueste Lustspiel von Björnsterne Björnson, wird im königlichen Schauspielhaus in Dresden seine Uraufführung in Deutschland erleben.

(„Z von cek.“) Die 9. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Dr. Roje, J. Štepko, Fr. Kolečnik und Bogumil Gorenjko, erzählende und lehrende Beiträge von A. Pešek, Ivo Tröst, František Košir, Dušana, Silvester K., Lad. B. und Fr. Jordán, weiters ein Kindertheater von Mara Gregorovič, endlich in der Rubrik „Belehrung und Unterhaltung“ einen Nebus von Vladko Roje, ein zweistimmig vertontes Lied von J. Kiferle sowie die Sprechrede.

Geschäftszeitung.

(Erfordernis des genauen Ursprungsnachweises bei Paketsendungen nach Serbien.) Zu der unlängst veröffentlichten Zirkularverordnung des serbischen Finanzministers, betreffend das Erfordernis des genauen Ursprungsnachweises bei Paketsendungen aus dem Auslande nach Serbien, ist uns folgende Verständigung zugekommen: „Gemäß der im Königreiche Serbien geltenden Zollgesetze müssen die aus dem Auslande nach Serbien abgesendeten Postpakete von einem Ursprungsnachweis begleitet sein. Dieses Zeugnis muß von der Handelskammer des betreffenden Landes bescheinigt sein und der Postbegleitadresse und den Zollerklärungen beilegt werden. Zur Erleichterung kann die Herkunft der Ware, statt auf einem besonderen Zeugnis von der Handelskammer auf der Begleitadresse und den Zollerklärungen bescheinigt sein. Außer den obigen Erfordernissen muß jedes Paket mit der Bestimmung nach Serbien von zwie Zollerklärungen begleitet sein, welche genau angeben: den Namen des Absenders und des Empfängers, den Bestimmungsort, die Art der Ware, das Roh- und Reingewicht des Paketes. Die Begleitadressen und die Zollerklärungen müssen außerdem den Abdruck des Siegels oder ein Muster der Siegelmarke tragen, womit das betreffende absendende Geschäftshaus das Paket verschlossen hat. Vom Verfehre werden jene Pakete ausgeschlossen, welche nicht vom Ursprungsnachweis begleitet sind, ferner jene, welche ohne Begleitadresse oder Zollerklärungen einlangen oder mit Zollerklärungen versehen sind, welche unrichtig die Art und das Gewicht der Ware angeben.“ Weiters publizieren die „Srpske Novine“ nachstehende Verordnung des serbischen Finanzministers: „Ich Nachfrage zur Zirkularverordnung vom 14. Juli 1. J., Nr. 13.571, betreffend die Beibringung von Ursprungsnachwissen bei den Importpostpaketen, ordne ich auf Grund des Art. 273 des Zollgesetzes an, daß Postpakete, denen keine Ursprungsnachweise beilegen, nicht ins Ausland zurückzuführen sind, wenn der Adressat sich bereit erklärt, die Waren nach dem allgemeinen Zolltarife verzollen zu lassen. Sollte der Adressat diese Erklärung nicht binnen 24 Stunden nach Erhalt der Verständigung abgeben, so ist sein Verhalten als Weigerung der Übernahme der Sendung anzusehen und muß das Paket umgehend ins Ausland zurückgeführt werden.“

Roncegno

Natürliches Arsen-Eisenwasser.
Stärkste in Arsenik. Erfolgreichst bei Blut-, Nerven-, Haut-, Frauenleiden, Malaria und Fieber. Ärztlich empfohlen. Zu häuslichen Trinkkuren überall erhältlich.
Bade- und Luftkurort Roncegno (Südtirol)
585 m. Kurhaus. Grand-Hotels I. R. Park
150.000 m². Subalpines Klima. Dolomitenpanorama.
(1125) Mai-Oktober. Prospekte gratis. 24-17

Kronendorfer als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Atemorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen
Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

(3018)

vom 18. bis zum 22. September:

- 1.) Ein lebendig gewordener Ofen. (Komisch.) —
- 2.) Die Ermordung Königs Heinrich III. in Frankreich. (Geschichtliches Drama.) — 3.) Stockfischfang. (Nach der Natur.) — 4.) Von Angesicht zu Angesicht. (Ein Drama in 23 Bildern.) — 5.) Lukas als Ringkämpfer. (Komisch.)

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm

(1985)

vom 18. bis zum 22. September:

- 1.) Ein Elefantenspaziergang. (Nach der Natur.) —
- 2.) Napoleon I. (Geschichtliches Drama. Lange Projektionen in der Dauer von 40 Minuten.) — 3.) Ein Wunderpulver. (Komisch.)

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**natürlicher alkalisches
SAUERBRUNN

Korkbrand
neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. (2995)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 17. September 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einfache Rente:												
4% konv. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse .	95.40	95.60	95.75	96.75	95.40	2000 u. 10.000 Kr. 4%	116.05	117.05	116.40	116.40	116.40	116.40
dito (Juli-Juli) per Kasse	95.35	95.55	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M.	116.05	117.05	116.40	116.40	116.40
4% d. B. W. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	98.50	98.70	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M.	116.05	117.05	116.40	116.40	116.40
4% d. B. W. Silber (April-Okt.) per Kasse	98.55	98.75	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98.70	99.70	116.40	116.40	116.40
1860er Staatslöse 500 fl. 4% .	163.75	167.75	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	detto Em. 1904	96.20	97.20	116.40	116.40	116.40
1860er „ 100 fl. 4% .	232.25	238.25	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	detto	96.20	97.20	116.40	116.40	116.40
1864er „ 100 fl. 4% .	301.25	307.25	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	Galiz.-slav. Karls-Ludwig-Bahn	95.30	96.30	116.40	116.40	116.40
1864er „ 50 fl. 4% .	301.25	307.25	4%	4% ab 10%	116.05	117.05	Galiz.-slav. Karls-Ludwig-Bahn	95.25	96.25	116.40	116.40	116.40
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% .	290.25	292.25	5%	5% ab 10%	116.05	117.05	detto	95.25	96.25	116.40	116.40	116.40
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.												
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.												
Österr. Goldrente steuerfr. Gold per Kasse .	117.05	117.25	4%	4% ung. Goldrente per Kasse	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60
Österr. Rente in Kronenfl. stfr. .	95.45	95.65	4%	4% ung. Rente in Kronenfl. stfr. .	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60
detto per Ultimo .	95.45	95.65	4%	4% detto per Ultimo	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60
Öst. Investitions-Rente, stfr. .	84.55	84.75	5%	5% detto per Ultimo	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60
Öst. per Kasse .	84.55	84.75	5%	5% detto per Ultimo	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60	113.40	113.60
Gesetzliche Pfandbriefe verschieden.												
Elisabeth-Bahn 1. G., steuerfr., zu 10.000 fl. 4% .	—	—	4%	4% ung. Grundrentl.-Oblig.	142.25	152.25	142.25	152.25	142.25	152.25	142.25	152.25
Franz-Joseph-Bahn in Silber (bis St.) .	118.30	119.30	5%	5% ung. Grundrentl.-Oblig.	92.50	93.60	92.50	93.60	92.50	93.60	92.50	93.60
Gall. Karls-Ludwig-Bahn (bis St.) .	118.30	119.30	5%	5% ung. Grundrentl.-Oblig.	92.75	93.75	92.75	93.75	92.75	93.75	92.75	93.75
Bors. Landes-Anl. (bis St.) .	94.90	95.90	4%	4% ung. Grundrentl.-Oblig.	92.75	93.75	92.75	93.75	92.75	93.75	92.75	93.75
Rudolf-Bahn in Konzession .	102.70	103.70	4%	4% ung. Grundrentl.-Oblig.	99.60	100.60	99.60	100.60	99.60	100.60	99.60	100.60
steuerfr. (bis St.) .	104.80	105.80	4%	4% ung. Grundrentl.-Oblig.	102.70	103.70	102.70	103.70	102.70	103.70	102.70	103.70
Borsalberger Bahn, stfr. .	94.95	95.95	4%	4% ung. Grundrentl.-Oblig.	102.70	103.70	102.70	103.70	102.70	103.70	102.70	103.70
und 2000 Kronen .	94.95	95.95	4%	4% ung. Grundrentl.-Oblig.	102.70	103.70	102.70	103.70	102.70	103.70	102.70	103.70
Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien												
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5% .	453.45	456.45	5%	5% detto per Ultimo	101.75	102.75	101.75	102.75	101.75	102.75	101.75	102.75
detto 200 fl. RM. 5% .	427.45	432.45	5%	5% detto per Ultimo	101.75	102.75	101.75	102.75	101.75	102.75	101.75	102.75
detto Salzburg-Tirol 200 fl. .	420.45	424.45	5%	5% detto per Ultimo	99.85	100.85	99.85	100.85	99.85	100.85	99.85	100.85
Stremtal-Bahn 200 u. 2000 Kr. .	191.45	192.45	4%	4% detto per Ultimo	189.2	191.25	189.2	191.25	189.2	191.25	189.2	191.25
Eisenbahn-Staatschuld.												
Eisenbahn-Prioritäts-Öbligationen.												
Österr. Nordwestbahn 200 fl. G. .	103.10	104.10	4%	4% detto per Ultimo	278.50							